

Liebe Altenberger*innen,

was für eine Hitze! Besonders bei mir unterm Dach. Aber auch in den Gärten der Umgebung. Manche Lilie, manche Sonnenblume ... sehe ich schlapp überm Zaun hängen und so manche*n Gärtner*in gleich daneben. Was tun gegen die Hitze?

Ich frühstücke Aprikoseneis und hab' mir eine kleine blaue Planschmuschel vor meinen Lesesessel gestellt. Wenn die Sonne langsam hinter den Hügeln von *Övver-Ohnder* versinkt und wenige Wölkchen brennend am Himmel zurücklässt, dann wird es Zeit für ein, zwei Gläser Retsina mit reichlich Eiswürfeln und für meine Sommerplaylist: 1966 zieht Nancy Sintras *summer wine* einem Großstadtcowboy die Schuhe aus, 1987 geht Patrick Swayzy mit *mein Baby gehört zu mir* wortwörtlich baden und ja, doch, *Macarena* von 2001 kann man auch nochmal voll aufdrehen ... Musik und Tanzen – das gehört für mich zu einem schönen Sommer. Das finde ich erfrischend. Herzerfrischend. Und gerade in diesem Jahr kann ich Erfrischung fürs Herz ziemlich gut brauchen. Also tanz' ich so durch die stickige Dachgeschosswohnung, so wie man das tut, wenn man denkt, keiner guckt. Trinke griechischen Landwein zu *Italo-Pop*-Klassikern und lese schwedische Kinderbücher: *Ferien auf Saltkrokan*. – Ist auch super zum Vorlesen für die Enkel*innen. Überm Gartenzaun, am Planschbecken oder abends am Telefon. – Das erfrischt und tut gut.

Bei ca. 33 Grad im kühlestem Raum der Wohnung brauch' ich aber nicht nur Herzerfrischung. Und so wars gut, dass am Montagabend gegen 21 Uhr überraschend ein leichter Wind aufkam. Also ein ganz, ganz kleiner Wind. Ein sehr kleiner, sehr weißer Schmetterling hatte sich ins Dachgeschoss verirrt. Elvis knödelte gerade *the wonder of you*. Der Schmetterling flatterte ein bisschen hin und her – so als würde er tanzen. Dann ließ er sich mit einem merklichen Seufzen auf meinem Lesesessel nieder, schaute mit in die Sterne, blieb über Nacht.

„Jesus Christus spricht:

Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“ Johannes 14,14

Im Namen Jesu bitten. In Gebeten klingt es oft wie eine komplizierte Formel, die leichter zu sagen gut wäre: „Im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, bitten wir dich ...“

Das ist viel Anlauf, bis ich zum Eigentlichen komme. Aber bis dahin hab' ich mir auch gut überlegt, was ich bitten möchte. Und bis dahin ist mir klar, ich bitte nicht irgendwen um irgendwas. Ich bitte nicht im Namen eines Politikers ... oder im Namen von Oma Hedwig von nebenan. Die können nichts tun.

Ich bitte im Namen Jesu. Mit all dem im Herzen, was er bereit ist für mich zu geben: Sein Leben. Jesus; das ist der, der mir vorlebt, wie Menschen miteinander und mit ihren Mitgeschöpfen sein können: liebevoll, respektvoll, ... Also bitte ich: „Gott, Jesus hat gesagt, wir sollen füreinander da sein. Hilf uns dabei. Wir brauchen Ideen, wir brauchen Mut, wir brauchen Vertrauen. Lass uns Sommerfreude und Herzerfrischungen unters Dach flattern, wie einen kleinen Schmetterling. Lass uns das Schöne sehen und teilen.“

Und ich bitte darum, den Sommer nicht allein zu verbringen und Sonne anstelle von Gewitterwolken im Herzen zu haben und freue mich an dem Schmetterling, der sich ziemlich weit nach oben verirrt hat – ja schon fast in dem Himmel hinein.

Noch mehr freue ich mich an meinem Filmklübchen (Gestern Abend lief *Master Cheng in Pohjanjoki* – kann ich sehr empfehlen. Die Weite Lapplands wirkt erfrischend und befreiend. Und Kinosäle sind weder überfüllt, noch überhitzt ...)

Noch mehr freue ich mich daran, dass es in Altenberg „läuft“. „*Wir sind da. Gott ist längst da.*“, Claudia Posche sagt das oft zu Beginn des Gottesdienstes. Ich denk' da im Moment oft dran und spüre das auch so richtig.

In der Kinderbibelwoche: Was war das ein Spaß?! Ein Spaß, bei dem Gott unmöglich wegge-guckt haben kann. Ein Konzert im Dom mit meiner Lieblingsorganistin Kornelia Kupski und Tönen und Worten von vielen beeindruckenden Frauen: Kämpferisch. Und selbstverständlich. So wie ich gern' wär' ... Und eines klappt auf jeden Fall schon mal gut: Abstand halten und trotzdem nicht allein' sein. „*Wir sind da. Gott ist längst da.*“; mit Ideen, mit Mut und mit Vertrauen.

„Tierisch viel Gottvertrauen“

– **Achtung: Werbung! Und: Bitte weitersagen!** –

Darum geht's am Sonntag und deshalb bin ich heut' spät dran.

Um 9 Uhr gibt's eine Andacht im Dom für die Frühaufsteher*innen unter uns. Um **11:30 Uhr** vor dem Martin-Luther-Haus einen **open air-Gottesdienst**.

Unter Berücksichtigung aller COVID-19-Regeln wollen wir mit Ihnen und Euch Gottesdienst feiern. Dazu gibt's Töne einiger Gospelchorsänger*innen, eine Geschichte von der Arche Noah mit Eisbär und Papagei, im Anschluss muntere Gespräche bei Wasser und Brot – und Wein – Schönes vom Werkkreis ... Uns eben. In Gemeinschaft. Das wird schön!

Wir setzen auf Sonne – also: Sonnenhütchen oder -schirmchen einpacken und gut eincremen! Und wir setzen auf die geballt Teampower: Falk Musilik wird technisch zaubern, Claudia Posche wird mit Worten zaubern, dazu Musik und Seifenblasen und: Nachwuchs. Sie können/ Ihr könnt unsere Praktikantin – Theologiestudentin Katrin Scholz – kennenlernen. Auch so ein Schmetterling, der einfach mal mit ein paar frischen Ideen vorbeiflattert. Ist das nicht wunderbar?

... see you on sunday ...

Bleibt gesund und behütet

Ihre/ Eure

Julia-Rebecca Riedel

